

# Was die Woche bringt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## WAS DIE WOCHE BRINGT

### KURSAAL BERN

**Unterhaltungskonzerte** des Orchesters Léon Bertschy täglich um 15.30 und 20.30 Uhr mit Gesangseinlagen von Arno Rito, Tenor.

**Dancing** allabendlich und Sonntag nachmittags, Kapelle René Munari.

**Boule-Spiel** stets nachmittags und abends.

### Die Kinderhilfe in Kroatien

Die Pressestelle des schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, teilt mit: Die Hilfe für kroatische Kinder, die seit Monaten vorbereitet wurde und für die das schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe, erhebliche Mittel zur Verfügung stellte, konnte nach Ueberwindung grösserer Schwierigkeiten im Dezember 1943 aufgenommen werden. Die Organisation wurde dem Delegierten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz, J. Schmidlin, in Zagreb übertragen, der in Zusammenarbeit mit dem kroatischen Roten Kreuz und mit Fürsorgeinstitutionen des Landes verschiedener Richtungen und Konfessionen die Aktion durchführt. Es werden an 2700 Kleinkinder bis zu zwei Jahren und an 300 kranke Kinder von 2 bis 4 Jahren täglich  $\frac{1}{2}$  Liter Milch während 100 Tagen verteilt. Ferner werden an 1300 Schulkinder in den Wohlfahrtsküchen der Stadt Zagreb dreimal wöchentlich während 120 Tagen zwei Deziliter Milch abgegeben. An 500 notleidende Schulkinder in Zagreb wird ausserdem täglich eine vollständige Mahlzeit verabreicht, zunächst ebenfalls für die Dauer von 120 Tagen. Diese Mahlzeit besteht zum grösseren Teil aus Lebensmittelsendungen des schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, während die städtische Fürsorge von Zagreb dazu die Lebensmittel, die im Lande beschafft

werden können, Brot und Gemüse, liefert. An Institutionen mit notleidenden Kindern (Spitäler, Krippen) sowie an notleidende Kinder in Familien werden Nähr- und Stärkungsmittel abgegeben. Eine Weiterführung der dringend notwendigen Aktion sowie eine Ausdehnung auf andere Gegenden Kroatiens ist vorgesehen und wird vorbereitet.

Postcheck III / 12 966.

Die **Berner Kulturfilm-Gemeinde** wiederholt auf zahlreiches Verlangen nächsten Sonntag, den 13. Februar, vorm. 10.40 Uhr, im Cinéma Splendid Palace nochmals

### «DIE R.A.F. ÜBER DEM ATLANTIK».

Dieser Film zeigt die Schlacht um England zu Wasser, zu Land und in der Luft mit den ersten, in der Weltgeschichte authentischen Aufnahmen von der Kommando-stelle der R.A.F. vom Kampf zwischen einem Catalina-Flugboot und einem U-Boot, von der Verfolgung feindlicher Kriegsschiffe durch «Sunderland»- und Catalina-Flugzeuge, vom Luftkampf zwischen einer «Sunderland» und einer «Ju 88».

Mit diesem Film bietet die Berner Kulturfilm-Gemeinde ihren Besuchern einen hochaktuellen Beitrag zum Tagesgeschehen.

### Berner Heimatschutztheater

#### «Der Riedhof»

Von Emil Balmer

Im Theatersaal des Kursaal's Bern finden folgende drei Aufführungen von Emil Balmers Theaterstück «Der Riedhof» statt: **Dienstag, 15. Februar 1944, abends 8 Uhr;** **Mittwoch, 23. Februar 1944, abends 8 Uhr;** **Sonntag, 27. Februar 1944, nachm. 2.30 Uhr.**

Wie alle Balmerschen Stücke, ist auch dieses reich an bunten Gestalten, die für

spannende Gegensätze und unterhaltliche Abwechslung sorgen. Ernste Szenen, in denen harte Köpfe und unversöhnliche Grundsätze aufeinanderprallen, wechseln mit heiteren, wo geneckt, gespöttelt und auch schallend gelacht wird, und gar nicht selten mischt sich die Komik in die drückende Stimmung.

Es empfiehlt sich, die Billette bei den Vorverkaufsstellen, Buchhandlungen Scherz und Francke zu beziehen. (Eing.)

### Neue Zeitschriften

Manche Eltern müssen sich beständig sorgen und mühen, weil ihre Kinder zu wenig essen. Erfreulicherweise dauert die Essunlust sonst gesunder Kinder meistens nur kürzere Zeit, wenn die Ernährung richtig umgestellt wird. Selbstverständlich darf dies nicht einfach aufs Geratewohl geschehen, sondern nur auf Grund langjähriger Erfahrungen und Beobachtungen. Im kürzlich erschienenen Januarheft der **Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes** finden wir hierüber praktische und leicht auszuführende Ratschläge, die viele Eltern einer grossen Sorge entheben dürfen. Ein weiterer Artikel aus der Feder eines tüchtigen Kinderarztes erörtert kurz und bündig einiges aus dem Gebiet der Säuglingsernährung. Von den Beiträgen, die allgemeine Erziehungsfragen behandeln, seien erwähnt die Ausführungen über den Wert und die Bedeutung des Kindergartens und über Familie und Schule. Hierzu kommen die ständig erscheinenden Rubriken des «Sprechsaales» und der «Handarbeiten», die den jungen Müttern ebenfalls Hilfe und Anregung gewähren. Die sehr hübsch illustrierte Zeitschrift kostet jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.25; mit dem Abonnement lässt sich eine vorteilhafte Kinderunfallversicherung verbinden. Probehefte sind kostenlos erhältlich von der Art. Institut Orell Füssli A.-G. in Zürich sowie von jeder Buchhandlung.

## Wann

wollen Sie das neue Orchester\*  
im **KURSAAL BERN** anhören?

\* **Léon Bertschy** spielt täglich ab 15.30 Uhr und 19.30 Uhr

### Neuverglasung

**Oscar Fäh**

Neuengasse 28, Bern

Aparte

### Stickereien

für Wäsche und Kleider

**WILLY MÜLLER**

Waisenhausplatz 21, II. Et., Bern  
Bei Apotheke Dellsberger

## W<sup>re</sup> Christeners Erben

an der Kramgasse

### Kücheneinrichtungen

in jeder Preislage

Lesen Sie den neuen

## Bärenspiegel

mit grossem Wettbewerb

1. Preis:

8 Tage Ferien in Arosa

Sie erhalten die farbenfreudige Nummer für  
60 Rp. in allen Kiosken und im Strassenverkauf

**Bärenspiegel** das Cornichon im Blätterwald

Mit einem Abonnement können Sie sich oder Ihren Freunden ein ganzes Jahr lang Freude machen. Preis Fr. 7.—

**BÄRENSPIEGEL - VERLAG BERN**

**M**an sagt, kritisieren sei leicht, besser machen und selber machen schwerer. Oha, antwortet da der berufsmässige Kritiker: Und meine Kritik, mache ich die etwa nicht selber? Die professionsmässigen Nörgler und Mäkler, die nichts anderes zu tun finden, als jedesmal ihre herabsetzende Meinung anzubringen, sobald irgendwo irgendwas gewagt wird, sobald etwas auf die Beine gestellt wurde, was vorher nicht da war, sobald jemand sich erlaubt, einen Versuch nur zu unternehmen, diese Allerwelts-Reduzierer, die darauf gewartet haben, sich wie Geier auf das Neue zu stürzen, bilden sich in der Tat ein, sie könnten es besser oder ebensogut als jene, welche sich mit ihrem Wagnis öffentlich bloßstellen. Wenigstens ebensogut!

Die Geschichte von Kolumbus und seinem Ei ist das Schulbeispiel für das Verhalten dieser Leute. Sie sagen, wie nun das Ei auf der eingeschlagenen Spitze steht: «O, das hätte jeder von uns auch gekonnt!» Womit in ihren Augen Kolumbus den Prozess schon verloren hat. Es braucht nur dies: Wir hätten es auch gekonnt... und schon gibt es zwischen Himmel und Erde nichts mehr, was einen Genius locken könnte, es zu verwirklichen. Denn, er weiss ja nun, die Burschen, die hervorstürzen und beweisen werden, dass sie es «auch gekonnt hätten», lauern in jeder Hecke und hinter jedem

Stein. Und wenn ein Engel vom Himmel niederstiege und ihnen ein Wunder zeigte, womöglich auch noch verriete, auf welche Weise das Wunder zu vollbringen sei... sie würden sich aufplustern und anmassend-bescheiden einräumen, alles sei recht, aber unter bestimmten Voraussetzungen würden sie das Wunder auch vollbringen.

Ja, eben, unter bestimmten Voraussetzungen! Dass in ihren Gehirnen diese Voraussetzungen nicht vorhanden seien, und auch in ihren so wenig mutigen und wenig wagemutigen Herzen ebensowenig, dies eben sehen die Mäkler und Kritler nicht.

Es ist ein Gesetz dieser Welt, dass die einen etwas wagen und aufs Spiel setzen, während die andern zu klug sind, um auf die unsichern Bretter eines zweifelhaften Versuches zu treten und dabei Gefahr zu laufen, sich lächerlich zu machen. Diese zweite Sorge wird jeden mit Hohn und Spott überschütten, der sich mit einem fehlgeratenen Versuche bloßstellt... und wird «kritisch begutachten», wenn der Versuch mehr oder weniger gelingt. Damit sind die Rollen verteilt, und das Spiel, das schon so lange gespielt wurde und immer noch volle Häuser erlebt, kann weitergehen bis ans Ende der Tage. Hier die einen, die den Drang in sich fühlen, in der langweiligen Welt etwas Neues zu versuchen, dort die andern, die Kurzweil genug daran finden, sich lustig zu machen, wenn den Wage-

mutigen etwas misslingt... und sich wichtig zu machen, wenn das Wagnis allenfalls nicht in der Lächerlichkeit enden sollte.

Bis dann am Ende der Tage das Gericht über die einen und die andern kommt und das Urteil gesprochen wird. Wie es ausfällt, darüber soll man sich nur keine Illusionen machen. Die Parasiten, die immerdar nur von dem gelebt haben, was die Schöpferischen und Tätigen geschaffen, und die sich lustig machten über die Narren, die mehr taten, als was man paragraphenmässig von ihnen verlangen durfte, werden nicht zu lachen haben. Sie haben ihre Seelen in kein Wagnis gesteckt und haben es niemals riskiert, als die Narren eines schönen Traumes verschrien, als grössenwahnsinnige Spieler in einem Experiment mit unsicherem Ausgang verdächtigt zu werden. Sie sind im Bezirk des Sichern geblieben und werden nun ihren Lohn erhalten. Das heisst, sie werden alle miteinander in eine Provinz kommen, wohin sich kein wagemutiges Talent verirrt und niemals mehr etwas Neues geschieht. Sie werden also nichts mehr finden, um sich lustig oder wichtig zu machen. Die andern aber, die Tätigen und Schöpferischen, werden sehr genau gewogen werden, ob ihr Tun den Zweck hatte, ihren eigenen Ruhm zu mästen... oder einer Aufgabe zu dienen, die den Einsatz wert war. Und danach müsste sich jede Kritik richten... F.



Am Hahnenmoos (BRB. 3. 10. 39, Nr. 7473)